



# GLOCKEN



Bissendorf • Bissendorf-Wietze • Gailhof • Kleinburgwedel-Wietze  
Scherenbostel • Schlage-Ickhorst • Wennebostel • Wiechendorf



**trotzdem: WEIHNACHTEN**

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Michaelis

# Extra-Ausgabe! Extra-Ausgabe!



„Ein König ist geboren! In einem Stall! Unglaublich!

Engel versichert: Fürchtet euch nicht!“

**A**uch nach über 2000 Jahren sind das keine Schlagzeilen von gestern. Die Geburt Jesu begeistert immer noch – und das „Fürchtet Euch nicht!“ gibt uns vor allem in diesem Jahr eine dringend nötige Zuversicht. Eins ist auf jeden Fall sicher: Heiligabend lässt sich nicht absagen. Heiligabend kommt, so oder so.

Wir können uns Weihnachten verweigern, so wie Marie aus unserer kleinen Weihnachtsgeschichte – und doch widerfährt ihr ein kleiner, besonderer Moment. So verblüffend einfach gleich dem Wunder in dem kleinen Stall in Bethlehem.

Wir können Heiligabend nicht eng gedrängt in der festlich geschmückten Kirche „O du fröhliche“ sin-

gen – und doch kommt Jesus zu uns auf die Welt. Und singen können wir trotzdem – Noten finden Sie hier im Heft für zu Hause. Oder Sie singen mit uns Heiligabend unter freiem Himmel. Vielleicht leuchten Ihnen die vielen gebastelten Sterne und Hoffungslichter den Weg zur Andacht.

Die Geburt Jesu verheißt uns jedes Jahr aufs Neue Friede, Zuversicht und Geborgenheit. Ein Geschenk. Die Freude darüber möchten wir mit Ihnen teilen. Diese Weihnachtsausgabe ist ein Extra. Ein Dankeschön an Sie, liebe Leserinnen und Leser. An alle, die diesen Gemeindebrief mit ihrer Kirchensteuer ermöglichen.

Bleiben Sie behütet.

*Ihre GLOCKEN-Redaktion*

Für viele ist das ein langersehnter Anblick:

Der große Adventssterne leuchtet vom Turm der Michaeliskirche.

## Es ist Advent ...

**D**ieser „Herrnhuter Stern“ hat eine Geschichte – sie geht zurück auf die Herrnhuter Brüdergemeine, die 1722 in der Oberlausitz gegründet wurde und eine Heimat für Glaubensflüchtlinge aus Böhmen und Mähren bot. 1821 feierte man dort ein Jubiläum – mit einem beleuchteten Stern mit 110 Zacken. Die Brüdergemeinen standen für eine große Schlichtheit – und so leuchteten bald ab dem ersten Advent diese selbstgebastelten Papiersterne in ihren Kirchensälen, während in anderen Kirchen reich verzierte Krippen standen. Diese ersten, in den Herrnhuter Internaten gebastelten Sterne, leuchteten mit weißen und roten Zacken – als Symbol für die Reinheit und das vergossene Blut Christi. Und sie verbanden die Kinder mit ihren Familien, in denen das Basteln der Sterne zur Tradition wurde – sozusagen ein Stern gegen das Heimweh.

Daraus entwickelte sich der in seiner Grundform patentierte und bis heute hergestellte „Herrnhuter Stern“.

*Pastor Thorsten Buck*



# trotzdem:FRIEDENSLICHT

Auch COVID-19 kann das Friedenslicht nicht auslöschen.

Seit 35 Jahren tragen Menschen vor Weihnachten ein Licht von Haus zu Haus, halten schützend die Hände vor eine Flamme und geben das Licht weiter – so wird dieses Licht zu einem Symbol für den Frieden, der behütet, bewahrt, weitergetragen und verbreitet werden will.

Was vor Jahren damit begann, dass ein österreichisches Kind in Bethlehem eine Kerzenlaterne in der Geburtsgrotte Jesu entzündet, hat seit den 1990er-Jahren eine Lichtspur durch ganz Europa gezogen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder transportieren das Licht mit Zügen und Bussen über den Kontinent – und erinnern damit an die Weihnachtsgeschichte und den Auftrag, den Frieden unter uns Menschen zu verwirklichen. Rund um das Friedenslicht ranken sich viele Geschichten: In Hannover löschte ein Schaffner in der Straßenbahn vor einigen Jahren das Licht, denn eine offene Flamme ist sicher im öffentlichen Nahverkehr nicht gerne gesehen – seitdem fährt die Üstra das Friedenslicht mit einem Sonderzug durch die Stadt. Und jeder, der das Licht schon einmal bei sich aufbewahrt hat, hat seine eigene Konstruktion gefunden, um das Licht sicher über die Tage zu retten.

Dieses Jahr kann das Licht nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln transportiert werden – durch die allgegenwärtigen Desinfektionsmittel sei die Brandlast zu hoch. Und trotzdem soll es leuchten – Helferinnen und Helfer werden mit ihren privaten Fahrzeugen unterwegs sein, damit das Friedenslicht nicht nur Grenzen überwindet, sondern Menschen trotz Abstand miteinander verbindet. Auch unsere St. Michaelisgemeinde soll es erreichen – und wenn es da ist, brennt es vor der Tür des Pfarrhauses und im Turmraum der Kirche.

Dort kann es abgeholt und in einer eigenen Laterne nach Hause getragen werden – das Friedenslicht aus Bethlehem verbindet alle Menschen guten Willens, egal welcher Nationalität, Religion oder Geschlecht. „Du verlierst nichts, wenn du die Kerze eines anderen anzündest.“

*Pastor Thorsten Buck*

*Das Friedenslicht ist eine Initiative des Österreichischen Rundfunks (ORF) und wird in Deutschland durch die Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände und den Verband Deutscher Altpfadfindergilden weitergegeben.*



# Damals ... Weihnachtserlebnisse

**B**eim letzten Seniorennachmittag im Oktober haben wir uns umgehört, welche Weihnachtserlebnisse aus Kindertagen auch heute noch in Erinnerung sind. Einige davon können Sie hier nun nachlesen.

*Feli Doebke*

**Frau Krentler**, die selbst ein „Christkind“ ist und am ersten Weihnachtstag geboren ist, erinnert sich an ein aufregendes Weihnachten 1947:

Ich stamme von einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Oma, Opa, meine Eltern, ein Gehilfe und ich, ich war damals ungefähr 4 Jahre alt. Am späten Nachmittag von Heiligabend hatten alle im Stall und auf dem Hof zu tun. Meine Oma bereitete das Abendessen vor und kümmerte sich um mich. Oma nahm mich mit in die Stube, plötzlich war ein heftiges Poltern zu hören, dann klopfte es an der Stubentür: „Herein!“

Da kam der Weihnachtsmann persönlich, oh Schreck. Ich lief schnell zur Oma hin. Der Weihnachtsmann fuchtelte mit der Rute und fragte: „War das Kind denn auch immer schön brav?“ Die Oma antwortete „Ja, meistens.“ „Und kannst du denn auch ein Gedicht auf-sagen?“

„Lieber guter Weihnachtsmann, sieh mich nicht so böse an. Stecke deine Rute ein, will auch immer artig sein.“

„Oh, wer so schön aufsagen kann, der kriegt auch ein Geschenk.“

Er nahm den dicken Sack vom Rücken und holte ein paar gestrickte Handschuhe raus und gab sie mir und dann noch Plätzchen. Und ich dachte: die Plätzchen sehen doch genauso aus, wie die Plätzchen, die ich gestern mit Mama gebacken habe. Aber dann fiel mir ein, dass die Mutter ja einen Teller mit Plätzchen für den Weihnachtsmann vor die Tür gestellt hatte ...

Dann war er weg, und ich war froh!! „Oma, der Weihnachtsmann hat die gleichen Hände wie Mama.“



**Frau Kaps** erzählt von einer eher ungewöhnlichen Begegnung mit dem Weihnachtsmann:

Meine Großmutter hatte kurz vor Weihnachten Geburtstag, die ganze Familie war da. Ich sah, wie der Weihnachtsmann in der Küche von Oma etwas kriegte, das er hinter seinen Bart kippte.

Als wir dann alle zusammen in der Stube waren, war ich etwas frech und sagte: „Es gibt keinen Weihnachtsmann.“ Da hat er mich geschnappt und unter seinen großen Mantel mit dickem Pelz gesteckt. Und dann hat er mich nach draußen geschleppt, ich hab nichts gesehen und hatte Angst. Er wusste anscheinend auch nicht wohin und ist durch die Gegend getorkelt. Irgendwann hat er mich losgelassen, und ich nichts wie rein. Nie wieder hab ich gesagt: „Es gibt keinen Weihnachtsmann“.

**Frau Nael** weiß noch: Früher in den großen Häusern, da gab es eine gute Stube, die wurde nur zu den Festen, zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten benutzt und die wurde nur zu Weihnachten geheizt.

**Frau Schachtschneider**: Meine Tochter hat nicht an den Weihnachtsmann geglaubt, aber als dann die Weihnachtsfrau kam, ist sie schnell unter dem Tisch verschwunden.

# Waldweihnacht

Im Dunkeln gehen wir los, unser Ziel ist die kleine Lichtung, die wir vorher ausgesucht haben. Es ist ganz still, keiner spricht. Am Ziel angekommen, bilden wir einen Kreis und entzünden unsere Windlichter, eins nach dem anderen. Wir singen Lieder, jemand liest einen Text vor und wir beten gemeinsam. Dann wenden wir uns unserem Weihnachtsbäumchen zu und hängen die Meisenknödel an seine Zweige, die wir dafür hergestellt haben. So können sich auch die Waldvögel über eine festliche Mahlzeit freuen.

So feiern wir Waldweihnacht bei den Pfadfindern. Durch Corona ist dieses Jahr vieles nicht möglich, was bisher immer dazugehörte. Im kleinen Kreis im Wald zusammenzukommen, im Kerzenschein einen Moment innehalten und den Vögeln ein kleines Geschenk dazulassen – das ist möglich und ein schönes Erlebnis. Wenn Sie es ausprobieren wollen: Mit diesem Code finden Sie unsere Lichtung und unser Waldweihnachts-Bäumchen.



## Meisenknödel

Benötigtes Material:  
200g Rindertalg  
(gibt es beim Metzger)  
200g Körnerfutter  
Faden/ Kordel aus Wolle  
dünne Zweige, ca. 15 cm lang



Das Fett vorsichtig in einem Topf schmelzen, ohne es zu stark zu erwärmen. Die Körnermischung hinzugeben. Die Kordel zu einer Schlaufe legen und die Schlaufe mittig an den Ast knoten. Die Fettmischung abkühlen lassen, bis sie noch weich, aber nicht mehr heiß ist. Mit den Händen eine Kugel formen, in deren Mitte sich der Knoten am Ast befindet. Zum Auskühlen auf eine Zeitung legen.

Louisa Buck

Neu in Bissendorf

## Eine Gruppe der Christlichen Pfadfinderschaft e. V.

Seit September trifft sich jede Woche eine Gruppe von 13 Mädchen und Jungen. Beim gemeinsamen Spielen im Wald und auf der Wiese, Feuer machen, Zelt aufbauen, Singen und vielem mehr hat sich bereits eine Gruppe gebildet und freut sich auf die erste Wochenendaktion.

Die Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD) ist ein Pfadfinderbund mit Gruppen in ganz Deutschland. Unsere Gemeinschaft und unsere Arbeitsformen entstammen einerseits dem Pfadfindertum und stehen andererseits in der Tradition der deutschen Jugendbewegung. Unser Bund ist Teil der evangelischen Jugend.



# Der andere König.

Mit den *miniKonfis* die Weihnachtsgeschichte entdecken.

Was überrascht Sie beim Hören der Weihnachtsgeschichte?

Oder haben Sie sich schon an ihren Klang gewöhnt, in all den Jahren?

Für unsere *miniKonfis* z. B. ist es ganz klar und vertraut, dass Jesus in einem Stall geboren wird.

Jedes Jahr vor Weihnachten versuchen wir dann, die Geschichte nochmal neu zu hören.



## Einmal König sein ...

**W**ie ein König zu bestimmen, der große Bestimmer zu sein – seit Kindertagen schlummert das ja in uns. Wenn die *miniKonfis* die Krone aufsetzen, nehmen sie gleich eine entsprechende Haltung ein. Und dann überlegt sich jeder sein Regierungsprogramm – um ein guter König zu sein. Ein Herrscher, der seinen Job ernst nimmt. Und so klingen diese Regierungserklärungen dann meist.

Isabella z. B. befiehlt mit sofortiger Wirkung, „dass die Umwelt besser wird. Dass sich alle verstehen und es keinen Krieg mehr gibt. Alle haben das gleiche Recht“. Lauter Königinnen und Könige, die nicht über Leichen gehen, sondern die Schwachen im Blick haben. Ein König, wie auch die Bibel ihn

beschreibt: Sanftmütig, weise, gerecht, mit einem Herz für die Schwachen. Das schlummert einfach so in uns.

Und dann wird sie uns nochmal bewusst, die Überraschung: Jesus ist dieser König! Und so spricht ja der Glaube auch von ihm – Christkönig. Aber nicht in einem Palast. Sondern im Stall. Nicht die Fürsten und Hochgeborenen stehen am Kindsbett – sondern einfache Leute aus dem Volk, die den Dreck von der Straße mitbringen. Ein ziemlich anderer König. Ein Friedefürst. Sollte Gott also wirklich ein Herz für die ganz normalen Menschen haben? Das ist eines der Wunder dieser Heiligen Nacht.

*Pastor Thorsten Buck*

# Liebe Familien,

**B**acken in der Adventszeit – ein gewohntes Ritual auch in unseren KiTas – in diesem Jahr spielen die Hygieneregeln leider eine übergeordnete Rolle. ☹ Hier nun zwei Rezepte zum Ausprobieren für die Backstube zu Hause. Wir wünschen viel Spaß beim gemeinsamen Backen und Guten Appetit!



Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschen allen Familien die

*KiTa Teams Güldener Winkel und Kranichweg*

## ZIMTSTERNE

Zutaten (ergibt zwei Bleche):

400 g Mehl, 300 g Butter, 3 Eigelb, 1 Prise Salz, 100 g Zucker, 2 EL Zimt, 1 Ei zum Bestreichen, Sesam zum Bestreuen, Sternförmchen.

Alle Zutaten mit den Händen gut kneten. Teig auf mehligere Fläche ausrollen und mit Sternförmchen ausstechen. Die Plätzchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Dort mit dem verquirlten Ei bestreichen und mit Sesam bestreuen. Bei 180° C für 20 Minuten im Ofen backen.



## LISAS BULLERBÜ PEPPARKAKOR

15g Butter, 2,5 dl Zucker, 0,5 dl Zuckerrübensirup, 0,5 Teelöffel Ingwer, 1 gehäufte Teelöffel Zimt, 0,5 Teelöffel Nelken, 0,5 Teelöffel Kardamom, 0,5 Teelöffel Backpulver, 1 dl Wasser, 8 dl Weizenmehl

Die Hälfte des Mehls extra stellen, dann alle Zutaten mit dem Mixer verrühren. Danach das restliche Mehl unterkneten.

Den Teig über Nacht kühl stellen und ruhen lassen. Am nächsten Tag Kekse aus dem dünn gerollten Teig ausstechen und bei 175° C ca. 5 Minuten backen lassen.

*Jahreslosung 2021:  
Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,  
wie auch euer Vater barmherzig ist!  
Lukas 6,36*

# Weihnachtsandacht zu Hause

**S**uchen Sie sich einen ruhigen Ort, vielleicht in der Nähe des Weihnachtsbaums mit einer Kerze oder dem Adventskranz:

- **Worte, um gemeinsam anfangen zu können:**

*Wir sind als Familie hier zusammen.  
Wir haben uns entschieden,  
nicht in die Kirche zu gehen.  
Darum sind wir hier zu Hause Kirche:  
Wir sind die, die zusammenkommen.  
Gott ist bei uns. Danke dafür.*

- **Oder allein:**

*Ich bin jetzt ganz hier und bei mir.  
Es wird Weihnachten in meiner Wohnung.  
Ich gehe nicht in die Kirche.  
Doch die Kirche ist bei mir.  
Gott ist bei mir.  
Danke dafür.*

## Die Kerze entzünden und – wer mag – dazu sagen:

*„Jesus Christus, du bist das Licht der Welt.“*

Wir laden Sie ein, an dieser Stelle Lieder zu singen oder zu hören.

## Ein Gebet, wie Maria gebetet hat:

*Meine Seele erhebt den Herrn,  
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilands.  
Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.  
Siehe, von nun an werden mich selig preisen  
alle Kinds Kinder.*

*Denn er hat große Dinge an mir getan,  
der da mächtig ist und des Name heilig ist.  
Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für  
bei denen, die ihn fürchten.  
Er übet Gewalt mit seinem Arm  
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.*

*Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die  
Niedrigen.*

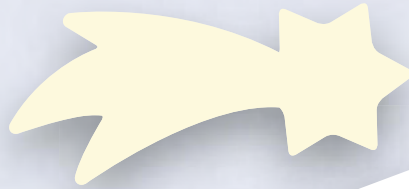
*Die Hungrigen füllt er mit Gütern  
und lässt die Reichen leer.*

*Er denkt der Barmherzigkeit  
und hilft seinem Diener Israel auf,  
wie er geredet hat unsern Vätern,  
Abraham und seinem Samen ewiglich.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geiste,  
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.*

Die Geburtsgeschichte Jesu nach Lukas (Lukas-  
Evangelium 2) gemeinsam lesen. (siehe S. 11)

## Lieder singen oder hören.





## Gebet

*Gott,  
heute sitzen wir hier am Weihnachtsabend  
mit unseren Hoffnungen in deinem Licht!*

*Gott,  
wie die Hirten  
ahnen wir,  
du bist mit uns!*

*Gott,  
du bist mit uns,  
wenn wir traurig sind.*

*Gott,  
du bist mit uns,  
wenn wir krank sind.*

*Gott,  
du bist mit uns,  
wenn wir allein sind.*

*Gott,  
du bist mit uns,  
wenn wir feiern.*

*Gott,  
du bist da.  
Auf dich können wir hoffen!  
Lass das Licht deiner Liebe in unsere Herzen scheinen.*

## Vaterunser

Wir beten das Vaterunser.

*Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung.  
Sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

## Segnen – aufstehen, die Hände ausbreiten und lesen:

*Gott, segne mich und die Menschen,  
an die ich denke.*

*Gott, segne diese Welt und gebe ihr Frieden.*

*Gerechtigkeit und Liebe erfülle mein Leben,  
wo immer ich bin und was auch geschieht.  
Amen.*

## Singen, lesen oder hören:

Schauen Sie gern auf die Rückseite dieser  
GLOCKEN und singen mit uns „O du fröhliche“.

Pastorin Wibke Lonkwitz



# Unsere Gottesdienste zu Weihnachten

Es ist Mitte November und wir spüren: Es ist schwer zu planen, denn noch sinken die Zahlen der Neuinfektionen nicht. Aber wir stellen uns vor: Heiligabend versammeln wir uns an einem Christbaum unter freiem Himmel. Die Glocken läuten. Wir hören die alten Worte. Beten gemeinsam. Wir tragen Mundschutz, halten Abstand und lächeln einander mit den Augen zu. Ein Licht wird leuchten und am Ende klingt es wie jedes Jahr: „Freue, freue Dich, o Christenheit!“

Wir planen:



24. Dezember

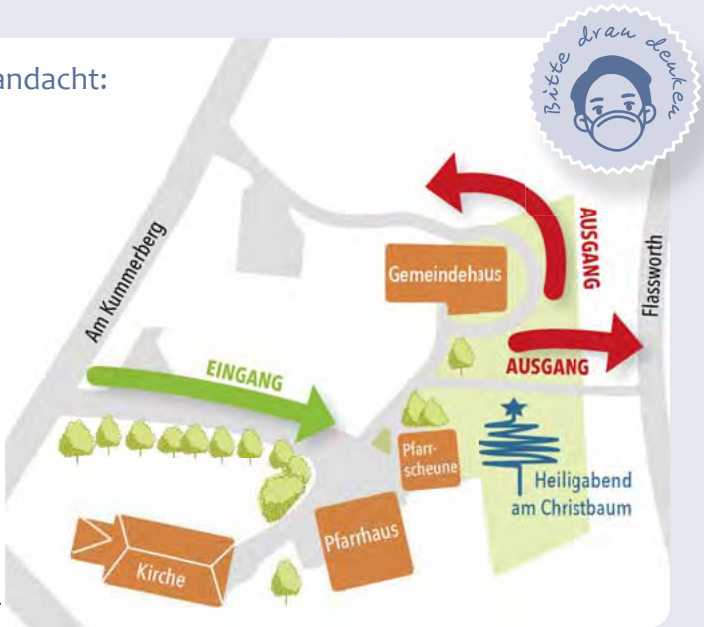
15.00 Uhr  
Andacht in Scherenbostel

15.30 Uhr, 16.15 Uhr, 17.00 Uhr und 17.45 Uhr  
Andacht in Bissendorf (hinter der Pfarrscheune)

## Ihr Weg zur Weihnachtsandacht:

In Bissendorf ist jeweils Platz für ca. 50 Haushalte auf dem Gelände. Damit Sie planen können und nicht vergebens in der Schlange stehen, können Sie sich ab 16. Dezember unter [www.kirche-bissendorf.de](http://www.kirche-bissendorf.de) für die Andachten in Bissendorf anmelden – bitte nutzen Sie diese Möglichkeit.

20% der Plätze stehen für spontane Besuche zur Verfügung. Bitte haben Sie dann aber Verständnis, wenn Sie warten müssen oder wir keine Teilnahme mehr ermöglichen können – und seien Sie sicher: Wir hätten es uns anders gewünscht.



25. Dezember

11.00 Uhr  
Gottesdienst in Resse



26. Dezember

11.00 Uhr  
Gottesdienst in St. Michaelis

Ob das alles wahr wird, entnehmen Sie bitte kurzfristig der Tagespresse und unseren Informationen im Internet.

Denn auch das ist uns wichtig:

Als Kirchengemeinde tragen wir Verantwortung für die, die sich in unserem Namen versammeln.

# Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Chris-

tus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,  
KAPITEL 2, VERSE 1-20

# Das Geschenk

Dorothea Linke & Sarah Giese

Heiligabend. Marie starrte in die Leere und schaltete schließlich den Fernseher ein. Sie fand, dass die Zeit heute besonders langsam verging. Ihr Blick fiel quer durch den Raum auf ihren Weihnachtsbaum. In drei Baumärkten hatte sie nach einer hübschen Tanne gesucht, doch die meisten Bäume waren bereits verkauft und übrig blieben nur die hässlichsten Exemplare. So war sie leider gezwungen auf die Plastik-Alternative auszuweichen. Einen Duft brachte dieser Baum auch mit sich – oder najja, eher einen Geruch.

Dieses Jahr hatte sie sich wirklich ins Zeug gelegt, um sich in Weihnachtstimmung zu versetzen. Sie hatte all die Dinge getan, die „normale“ Menschen zu dieser Jahreszeit so tun. Sie hatte zum ersten Mal versucht Stollen zu backen. Fakt ist: Backen lag ihr so gar nicht. Sie hatte einen Adventskranz besorgt mit glitzernden Kerzen, kitschige Kugeln für den Baum sowie mehrere Lichterketten, die sie in ihre Fenster hängte. Ja, sie hatte sich sogar einen sündhaft teuren Schwibbogen im Internet bestellt. Handarbeit aus dem Erzgebirge. Ihr Wohnzimmer glich nun einer Käthe Wohlfahrt Filiale. Die kleinen Figürchen auf dem Fensterbrett lachten sie schelmisch an und das Licht der Weihnachtsbeleuchtung blendete sie. Sie rieb sich die Augen.

Dieses Jahr hatte sie sich wirklich ins Zeug gelegt. Und doch konnte sie sich nicht anstecken lassen. Nicht einmal jetzt – Heiligabend. Sie ließ ihren Blick sinken. Vor ihr lag ein kleines Päckchen, liebevoll verpackt in rotem Geschenkpapier mit goldenen Sternen. Obendrauf lag sogar eine kleine Praline. Sie ließ ihre Hand über das Päckchen streifen, dann erhob sie sich seufzend. Noch fünf Minuten, dann konnte sie Bruce Willis wieder dabei zusehen, wie er heldenhaft Weihnachten rettete.

Schlurfend machte sie sich auf den Weg in die Küche, schnappte sich ein großes Weinglas und die

Rotweinflasche. „Nicht jeder Mensch ist ein Weihnachtsmensch, da kann man nichts machen“, dachte sie. Zurück am Tisch gab sie einen großzügigen Schluck Wein in ihr Glas und wandte sich wieder dem kleinen Päckchen zu. Sie hatte sich Mühe gegeben es einzupacken, trotzdem war es an den Ecken etwas zerknittert. Aber sie fand, dafür, dass sie so wenig Übung darin hatte, war es ganz gut geworden. Sie drehte es, fuhr mit den Fingern über die Seiten. Es war nicht besonders schwer, aber es war ja auch nicht viel drin. Sie fragte sich, wann ein guter Zeitpunkt wäre, es auszupacken. Nach dem Film? In einer Werbepause, oder sogar jetzt? Marie setzte sich vor den Fernseher und legte das Päckchen erst einmal auf dem Couchtisch ab, so, dass es knapp in ihrem Blickfeld lag. Während die Anfangssequenz über den Bildschirm flackerte, machte sie es sich mit ihrem Glas auf dem Sofa bequem. Sie nahm einen tiefen Schluck und versuchte sich zu konzentrieren, doch das Papier des Päckchens schimmerte unablässig in ihrem Augenwinkel.

„Tick, Tack“, machte die Wanduhr voller Spott. Energisch setzte sie das Weinglas auf dem Tisch ab. Sie konnte es nicht mehr aushalten. Also nahm sie das Geschenk behutsam in ihre Hände und öffnete langsam die seitlichen Laschen, die sie erst Stunden zuvor liebevoll mit Tesafilm verschlossen hatte. Sie ließ sich Zeit, den Film hatte sie schon komplett ausgeblendet, und packte weiter aus, bis sich das Geschenkpapier nur noch lose über dem Objekt befand. Mit einem Ruck zog sie es weg. Ihre Augen wurden ganz weit, sie verspürte ein herrliches Kribbeln. Eine angenehme Wärme breitete sich in ihrem Körper aus, die nicht mal der Wein hätte nachahmen können.

Als sie auf den Inhalt ihres Geschenks blickte, konnte sie nicht anders als lächeln.

## Aufruf zur 62. Aktion Brot für die Welt

# Kindern Zukunft schenken

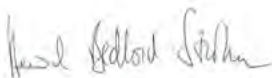
Für viele Kinder ist in diesem Jahr die Zukunft unsicher geworden – für die Kinder hier, vor allem aber für die Kinder in vielen Ländern des Südens. Sie leiden besonders unter den indirekten Folgen der Pandemie. Seit Ausbruch der Krise fehlt Millionen Kindern die Chance zum Lernen. Sie leiden am Eingesperrtsein, an häuslicher Gewalt. Sie leiden unter großer wirtschaftlicher Not – und Hunger, weil ihren Eltern das Einkommen weggebrochen ist. Und das wird so schnell nicht vorbeigehen – die Folgen von Corona treffen die Ärmsten am längsten und am härtesten.

Das sind düstere Aussichten, vor allem für Kinder. Dabei sind gerade sie die Zukunft, brauchen gerade sie Perspektiven. Deshalb wollen wir in diesem Jahr ein Hoffnungszeichen für die Zukunft der Jüngsten setzen! Sie brauchen mehr denn je unsere Unterstützung – und wir können sie ihnen geben, denn uns geht es trotz Einschränkungen und Härten vergleichsweise gut.

Brot für die Welt und seine internationalen Partner kennen die Lage von Mädchen und Jungen in vielen Ländern sehr genau: Da sind Kinder, die am Rande der Hauptstadt von Paraguay Müll sammeln, um Geld zu verdienen. Da sind Kinder, die auf den Philippinen in Zuckerrohrplantagen arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen. Und da sind Kinder, die in Sierra Leone den ganzen Tag auf dem Markt mitarbeiten, so dass keine Zeit mehr bleibt für den Schulbesuch.

Dabei ist eines sicher: Wo der Zugang zu Bildung wegbricht, ist die Zukunft von Kindern gefährdet. Brot für die Welt unterstützt deshalb in Paraguay Straßenschulen bei der Bereitstellung von Mahlzeiten. Auf den Philippinen und in Sierra Leone fördern wir Familien, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Damit Kinderarbeit nicht mehr nötig ist und ein Schulbesuch möglich wird.

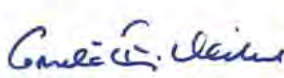
„Kindern Zukunft schenken“ – mit unseren Gaben und mit unseren Gebeten im Advent: Gott hat uns seinen Sohn in die Krippe und damit in unsere Mitte und in unsere Herzen gelegt. Ihm und mit ihm jedem Kind soll unsere Liebe und Fürsorge gelten. Lassen Sie sich das zu Herzen gehen in diesem Advent und an Weihnachten. Helfen Sie uns, die Härten der Pandemie von Kindern im Süden abzuwenden, damit sie ihnen nicht die Chancen auf Zukunft nehmen. Für Ihre Unterstützung von Brot für die Welt und Ihr Vertrauen danken wir Ihnen und wünschen Ihnen den Segen des Advents!



Für die Evangelische Kirche in Deutschland

**Landesbischof**

Dr. Heinrich Bedford-Strohm  
Vorsitzender des Rates der EKD



Für Brot für die Welt

**Präsidentin**

Dr. h. c. Cornelia Füllkrug-Weitzel  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.



Für die Freit- und alth confessionellen Kirchen

**Oberst**

Jorve Czacheli  
Leiter des Heilsarmee-Territoriums  
Deutschland, Litauen und Polen



Ist Ihnen in der Heiligen Nacht auch schon der schöne Holger begegnet? Welcher Holger, fragen Sie? Na, der „Holger, Knabe im lockigen Haar“. Und wie großartig, dass der berühmte Komponist Beethoven damals seinen Stall für das Jesuskind geöffnet hat: „Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all. Zur Krippe her kommet, in Beethovens Stall.“ Und wie könnte Doktor Zion noch traurig sein, denn man sang ihm ja zu „Doktor Zion, freue dich!“ Der Autor Axel Hacke hat diese wunderbaren Geschichten gesammelt, in denen seine Leserinnen und Leser erzählen, was ihnen als Kind beim Liedersingen oft rätselhaft vorkam.

Kinder ersetzen, was sie hören und nicht verstehen durch das, was sie kennen. Als Kind haben die meisten von uns vermutlich beim Singen von Weihnachts- und Adventsliedern vieles nicht verstanden. Dennoch haben wir mit einem Ernst gesungen, als hätte das alles seine Richtigkeit. Manchmal entsteht eine Wahrheit schon in der Atmosphäre und der Fröhlichkeit im Gesang, Worte sind dann zweitrangig. Und so glaubten wir das Geheimnis, ohne es aufklären zu wollen. Inzwischen haben wir uns eingefunden in die Sprache der Advents- und Weihnachtslieder. Alle Jahre wieder singen wir die altbekannten Lieder, während sich von Jahr zu Jahr unser Leben ändert.

Wie sehr werden wir vermissen, in diesem Jahr im Weihnachtsgottesdienst in der Kirche nicht gemeinsam und aus vollem Herzen „O du fröhliche“ singen zu dürfen. Es birgt zu viele Risiken. Vieles hat in diesem Jahr gefehlt. Die Liste ist lang. Aber war es nur ein Jahr des Verlustes? War es nicht auch ein Jahr voller Nächstenliebe, Nachbarschaftshilfe und Rücksichtnahme?

Die Lieder bleiben. Wir hören sie im Radio, auf CD oder online. Von „Last Christmas“ bis „Jauchzet, frohlocket“ aus Bachs Weihnachtsoratorium – sie alle tragen unsere Erinnerungen und unsere Sehnsucht durch die Adventszeit bis zur Heiligen Nacht, in diesem Jahr ganz besonders. Sie erzählen von einer Welt der Hoffnung, in der große Sehnsüchte gestillt werden. Wir hoffen mit ihnen Jahr um Jahr, dass eine Zeit kommt, in der nichts mehr gleichgültig sein wird.

Ich träume davon, dass auf den Straßen viele Menschen (natürlich mit dem gebührenden Abstand) ihr liebstes Weihnachtslied laut und fröhlich singen. Auf allen Straßen erklingt es, vom brummelnden Bass bis zu den glockenhellen Stimmen der Kinder. Dieses Land singt von der Hoffnung, dass ER kommt. Was für ein schönes Konzert!

Ihr

Ralf Meister  
(Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers)

# Aktion #hoffnungsleuchten in der Advents- und Weihnachtszeit

Sterne als Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit. Von der Nordkirche geht diese Idee aus bis zu uns und hoffentlich noch viel weiter. Denn Hoffnung verbindet, und in dieser besonderen Advents- und Weihnachtszeit sollen Sterne zum Zeichen der Verbundenheit und der Hoffnung werden. Am Gartenzaun, an der Bushaltestelle, an Brücken, im Krankenhaus, auf dem Friedhof, am Verkehrsschild – an jedem kleinen Ort kann ein Stern hängen, von Dir und von Ihnen aufgehängt. Die Sterne lassen sich als Sternenkette miteinander verbinden, von Fenster zu Fenster, von Balkon zu Balkon, von Garten zu Garten, von der Kirche bis zur Bäckerei oder über die Straßen. Oder man steckt den Stern in einen Briefumschlag und schickt ihn an liebe Freunde. Gerne singen wir zu Weihnachten das Lied „Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg“. Dieser Stern war schon immer ein Zeichen der Hoffnung und der Orientierung. In diesem Jahr können wir mit dem Hoffnungsleuchten in unseren Straßen und Häuser verbunden sein, obwohl wir Abstand halten müssen. Hier können verschiedene Sterne heruntergeladen werden: [www.hoffnungsleuchten.de](http://www.hoffnungsleuchten.de), aber jeder Stern kann zu einem Hoffnungsleuchten werden.

*Bodil Reller*

Ihrem Gemeindebrief liegt ein Bogen bei. Fangen Sie gleich an. Hoffnung verschenken, Verbindungen schaffen, das geht auch in diesem Jahr. Der Stern über Bethlehem leuchtet, und „was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über Bethlehem, schein auch Zuhause.“

*Pastor Thorsten Buck*



## Impressum

Auflage: 4.750 · Verantwortlich: Barbara Schreiber · Kontakt: [gemeindebrief@kirche-bissendorf.de](mailto:gemeindebrief@kirche-bissendorf.de)  
Gesamtherstellung: novuprint GmbH, Hannover

Mitarbeit: Louisa Buck, Thorsten Buck, Feli Doebke, Heike Eggers, Heike Geng-Matthiesen, Sarah Giese, Christiane Linke, Dorothea Linke, Wibke Lonkwitz, Heidrun Pieszak, Bodil Reller, Susanne Winkler, Sabine Wojke

© Bilder: 2dorland / Wikimedia Commons: S. 2; Alex / unsplash: S. 15; Brot für die Welt: S. 13; Hartlaub: Grafik S. 11; Ina Böer: Aquarell S. 5 u.; joyful / unsplash: S. 7; Kari Shea / unsplash: S. 12; Kuschnereit: S. 16; Louisa Buck: Aquarell S. 5 o.; Musikpiraten e. V.: S. 16 Notensatz; Nordkirche: S. 15 Grafik; rdp / C. Schnaubelt: S. 3 (2); Simon Berger / unsplash: S. 4; Stefan Lotz: Titel; Susanne Winkler: S. 4 Foto/Montage, S. 6 Composing, S. 8/9 Illustration, S. 10 Karte, S. 15; Thorsten Buck: S. 6 (9)

Kirchengemeinde St. Michaelis, Am Kummerberg 2, 30900 Wedemark  
[www.kirche-bissendorf.de](http://www.kirche-bissendorf.de)





Mit einem musikalischen Weihnachtsgruß bedanken sich der Kirchenvorstand von St. Michaelis und die GLOCKEN-Redaktion bei den Leserinnen und Lesern.

Herzlichen Dank auch an die Spenderinnen und Spender des Freiwilligen Kirchgelds sowie an die Anzeigenkunden unseres Gemeindebriefs.

Wir wünschen Ihnen allen gesegnete Weihnachten.

## O du fröhliche

*Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816), Str. 2 u. 3 Heinrich Holzschuher (1829)*

*Melodie: Sizilien (vor 1788)*

1. O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen - de  
Weih - nachts - zeit! Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge -  
bo - ren: Freu - e, freu - e dich, oh Chri - sten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!